

## KURZ NOTIERT

### Pflegefall: Experten bieten Rat und Hilfe

**WÜRSELEN.** Es kann jeden täglich treffen: Nicht nur ältere Menschen sollten sich mit dem Thema beschäftigen, denn gerade junge Leute werden sehr oft vor vollendete Tatsachen gestellt: Vater, Mutter oder Großeltern sind plötzlich ein Pflegefall. Was aber jetzt tun? Wer hilft, welche Unterstützung gibt es, wie geht man mit den Betroffenen um? Fragen über Fragen tun sich auf, die unsere Zeitung im Rahmen unserer Leserkonferenz am 24. Oktober, um 18.30 Uhr stehen die Fachleute im Alten Rathaus Würselen, Kaiserstraße 36 bereit. Karten zu der Veranstaltung gibt es in allen Ticketshops unserer Zeitung. Der Eintritt kostet fünf Euro.

### Schwangere stark erschreckt

**NIEDERZIER/HERZOGENRATH.** Wegen des grob verkehrswidrigen Verhalten eines unbekanntem Autofahrers musste am Montag eine 27-Jährige aus Herzogenrath in ärztliche Behandlung. Die Schwangere schob gegen 11.50 Uhr gemeinsam mit ihrem zweijährigen Sohn sowie einer Zeugin einen Kinderwagen auf einem Gehweg in Huchem-Stammeln. Ihnen kam ein Auto entgegen. Dies wurde plötzlich von einem zweiten Pkw besonders rücksichtslos überholt. Es geriet mit der Fahrerseite auf die abgesenkte Gehwegkante und streifte den Kinderwagen, wodurch die 27-Jährige sich stark erschreckte. Ohne sich um den Vorfall zu kümmern, verschwand der Fahrer. Es soll sich um einen dunkelgrünen Opel Astra mit dem Kennzeichen DN - XP ??? handeln. Der Fahrer wird als etwa 30 bis 35 Jahre alt beschrieben. Hinweise erbittet die Polizei in Düren, ☎ 02421/949-245, oder Jülich, 02461/627-0.

### Besuch in Kirche von Beggendorf

**BAESWEILER.** Geschichtsverein Baesweiler und Volkshochschule Alsdorf-Baesweiler laden ein zum Besuch der Pfarrkirche in Beggendorf. Entgegen der bisherigen Ankündigung wird der Beginn am Freitag, 29. September, wegen einer kirchlichen Veranstaltung auf 17 Uhr vorverlegt. Treffpunkt ist der Schulhof vor der Kirche. Der Bauhistoriker Dr. Holger A. Dux setzt damit die Reihe der Besuche in Kirchen der Region fort. Die Entstehungsgeschichte des Gebäudes und seine Ausstattung stehen im Mittelpunkt und werden in den kulturhistorischen Zusammenhang gesetzt. Der Kostenbeitrag ist vier Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### Über 800 Besucher bei Woche der Senioren

**BAESWEILER.** Nach Angaben der Stadtverwaltung haben mehr als 800 Menschen an den Veranstaltungen im Rahmen der 6. Woche der Senioren teilgenommen. Erwartungsgemäß schossen dabei die Großveranstaltungen wie der Seniorenabend und der Tanztee mit zusammen mehr als 700 Besuchern den Vogel ab. Aber auch die übrigen der insgesamt zwölf Veranstaltungen wurden rege besucht.

## KONTAKT

AACHENER ZEITUNG  
AUSGABE AACHEN LAND  
AACHENER VOLKSZEITUNG

**Lokalredaktion:**  
Luisenstraße 16, 52477 Alsdorf,  
Telefon 02404/5511-30, Fax 02404/5511-49.  
**e-Mail:**  
az-lokales-alsdorf@zeitungsverlag-aachen.de  
Berthold Strauch (verantwortlich), Udo Kals,  
Beatrix Opé, Georg Pinzek.  
**Leserservice:** 0180 1001 400  
**Servicestelle:**  
**Büro-Center W. Breuer:**  
Rathausstraße 34, 52477 Alsdorf.  
**Öffnungszeiten:** Mo. bis Do. 8.30 bis 13.00 Uhr  
und 14.30 bis 18.30 Uhr, Fr. 8.30 bis 18.30 Uhr, Sa.  
8.30 bis 14.00 Uhr.

# Bio-Austausch belebt Gymnasium und Uni

Alsdorfer Lehrer vermittelt an Aachener Hochschule Praxis für Lehramtsstudenten, die zum Unterrichten an seine Schule kommen

VON UNSEREM REDAKTEUR  
BERTHOLD STRAUCH

**ALSDORF.** Das städtische Gymnasium in Ofden macht mit seinen fortschrittlichen Unterrichtsmethoden Furore. Ein exklusives pädagogisches Konzept profitiert entscheidend von der engen Zusammenarbeit mit der RWTH in Aachen. Martin Wüller, Lehrer am Gymnasium, ist mit einer halben Stelle abgeordnet an das Institut für Biologie II, Abteilung Zoologie und Humanbiologie.

Dort vermittelt er angehenden Bio-Lehrern Erkenntnisse aus dem Schulalltag, während die Studenten zu vertiefenden Praktika an die Alsdorfer Bildungsstätte kommen. „Damit werden Ausbildung und praktische Erfahrungen kombiniert“, freut sich Oberstudiendirektor Wilfried Bock über die gute Zusammenarbeit und den spürbaren Gewinn auch für seine Schüler bei der Lebenswissenschaft.

Studienrat Wüller, der an Aachens Uni studierte, ist bereits im vierten Jahr in seiner Doppelfunktion tätig. Zweimal jährlich kommen jeweils vier Studenten zu vertiefenden fachdidaktischen Blockpraktika an die Ofdener Schule; die Plätze sind sehr begehrt. Die

an der RWTH von Dr. Dieter Holtgräwe betreuten Lehramtsstudenten hospitieren vier Wochen im Unterricht, sollen aber schon selbst möglichst viel Wissensvermittlung bieten.

Somit besteht schon während des Studiums die Möglichkeit, die persönliche Eignung für den Lehrerberuf besser zu erkennen, ob es ihnen Freude macht, mit Kindern zu arbeiten, ob sie Spaß am Erziehen haben, wie Schulleiter Bock hervorhebt.

Sabine Gawlik ist, unterstützt von ihrer Kollegin Jutta Brüggemann, eine von ihnen. Als Unterrichtsinhalt hat sie das Thema Amphibien und Reptilien für die Jahrgangsstufe 6 intensiv vorbereitet, Lehr- und Anschauungsmaterial auch aus RWTH-Beständen zusammengestellt. „Lernen an Stationen“ heißt das Konzept, reihum werden sie auf drei Räume verteilt abgearbeitet.

In einer Kleingruppe geht es um Molche. Aus dem ehemaligen botanischen Garten der Hochschule hat Sabine Gawlik sogar lebende Exemplare mitgebracht. Behutsam nehmen die Kinder die Tiere in Augenschein, dürfen sie auch vorsichtig aus dem Terrarium herausnehmen und streicheln. Weitge-



Junger Forscherdrang: Anna Alexander hat keine Angst, den Molch vorsichtig zu berühren. Im Gymnasium wird am lebenden Beispiel gelernt.

möglicht, schwärmt er von dem „Mehrwert“ für die Mädchen und Jungen. Sabine Gawlik ist so zu-

ANZEIGE

**yesss**  
möbel • mitnahme • store

**NOCH  
7 TAGE**

Die größte Eröffnung im  
Gewerbepark Aachener Kreuz  
neben Wohnwelt Pallen

frieden mit ihrer Arbeit und der Resonanz bei den Schülern, dass sie ihr Praktikum freiwillig um zwei Wochen verlängert. Denn sie will selbst erleben, wie ihr Projekt zu Ende geführt wird.

Martin Wüller bekennt, gerne Lehrer zu sein. Ein kompletter Wechsel an die Hochschule kommt für ihn nicht in Frage. Wohl würde er gerne dauerhaft weitermachen mit seinem „geteilten“ Arbeitsplatz.

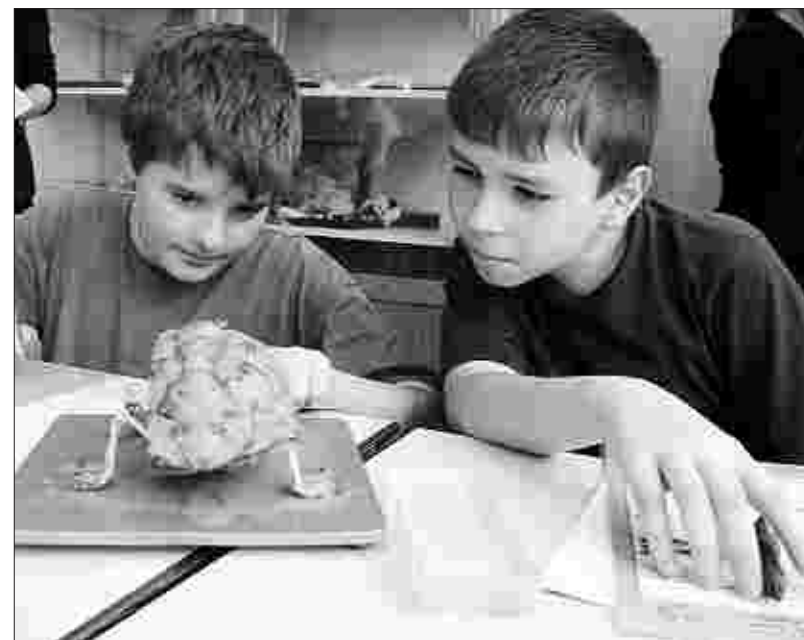


Lernen, das allen Spaß macht: Sabine Gawlik hilft Tobias Hohng (r.) und Sebastian Speer, die sich mit Reptilienhaut befassen. Fotos: B. Strauch

hend selbstständig erarbeiten sie das verlangte Wissen. Mit Begeisterung sind die Schüler bei der Sache, lernen viel Neues hinzu. Andere sitzen vor dem Computer, schauen einen Film über das Schlüpfen von Erdkröten, der weitere Informationen bietet und auf die Fragen hinführt. Sie müssen zum Beispiel herausfinden und beschreiben, wie die Haut dieser Amphibien beschaffen ist.

Wieder andere betrachten und betasten ausgiebig das Modell einer Landschildkröte, versuchen – wie gefordert – den Knochenbau zu bestimmen. Eine „Lernampel“ schaltet auf Rot, wenn's beim Erforschen einmal zu laut werden sollte.

Mit Wüller und den beiden Studentinnen stehen also gleich drei Ansprechpartner bei Unklarheiten den insgesamt 32 Schülern in der 6a zur Verfügung – was natürlich eine sehr intensive Betreuung er-



Modell von der RWTH: Haris Alagic (r.) und Lukas Rautenberg sind vertieft in das Abbild einer Landschildkröte. Der Knochenbau wird ergründet.

# Eine dicke Schicht Taubendreck als „Urlaubs-Souvenir“

Nach der Rückkehr aus Spanien erwartet Würselener auf dem Flughafen-Parkplatz eine üble Hinterlassenschaft auf seinem Auto

VON UNSERER MITARBEITERIN  
ILONA RÜTTEN-SIEBEN

**WÜRSELEN.** Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen. . . . Volksmund, der sich bei Bernd Beretz aus Würselen in einer Art und Weise bewahrheitet hat, von der er noch nicht zu träumen gewagt hätte. Urlaub in Spanien für 14 Tage, mit dem eigenen Auto ging's zum Flughafen Lüttich. Dort wurde das gute Stück auch während der Reisedauer auf dem Flughafenparkplatz abgestellt. Als Beretz seine Heimreise antreten wollte, bot sich ihm ein unglaubliches Bild. Auf seinem weißen Mercedes hatte sich flächendeckend eine gut zwei Zentimeter dicke Schicht Taubendreck angesammelt. Die Verantwortlichen saßen friedlich gurrend auf den Drähten der Lichtmaste, die den Parkplatz durchziehen. Der Zustand von Beretz' Wagen sprach eindeutig für eine gute Verdauung der Tierchen, die es wohl genau über seinem Wagen besonders bequem fanden.

„Beinahe wäre ich an meinem Auto vorbeigelaufen, bis mir auffiel, dass es wirklich meins war“, erzählt der Rentner. Großartig in Panik verfiel er bei dem Anblick erst mal nicht. Das wird mit einer Wagenwäsche wohl wieder beseitigt sein, dachte er noch. Kundenfreundlich zeigte sich zuerst der Flughafen, dessen Feuerwehr rückte an, um den Mercedes mit reichlich Wassereinsatz zumindest grob von der Schweinerei zu befreien. „Ich wäre noch nicht mal in mein Fahrzeug hineingekommen, ohne mir meine Sachen total zu versauen“, erinnert sich Beretz. Die Parkgebühren von 45 Euro bekam er erstattet. Man wolle schließlich nur zufriedene Kunden haben, erklärte die zuständige Abteilung des Flughafens.

Zuhause fuhr der 66-Jährige sofort in die Waschanlage. Hochdruckreinigung und zweimal Intensivwäsche konnten die aggressive Verdauungsreste allerdings auch nicht beseitigen. Über und über war der weiße Lack noch mit Flecken versehen, selbst auf dem Glas der Scheiben hatte sich der Taubenkot bleibend verewigt. „Jetzt fing ich doch ernsthaft an,



Spezialbehandlung nötig: Auch nach der Intensivreinigung sind die Verdauungsüberreste der Tauben immer noch nicht beseitigt. Auf dem Parkplatz des Lütticher Flughafens wird der Würselener Bernd Beretz auf jeden Fall nie wieder parken. Foto: Ilona Rütten-Sieben

mir Gedanken zu machen“, meint der Bardenberger. Er fuhr zu einer ortsansässigen Werkstatt und erfuhr nichts Gutes. Mit einer Spezialpaste müsse der Wagen abgeschliffen, anschließend poliert werden. Die Kosten für diese zeitaufwendige Arbeit: mindestens 300 Euro. Unter Umständen werde man aber auch danach noch Ränder im Lack sehen. „Um den Ursprungszustand wieder herzustellen zu lassen, ist nach Aussage der

Werkstatt eine Lackierung nötig“, so Beretz. Die würde allerdings wesentlich teurer zu Buche schlagen, circa 2000 bis 3000 Euro.

An eine Lackierung hat der Geschädigte allerdings erst gar nicht gedacht, als er sich erneut beim Flughafen meldete, um die Kosten für die Instandsetzung seines Fahrzeugs geltend zu machen. Spätestens als die Sprache auf die 300 Euro für die Spezialbehandlung kam, zeigte man sich laut

den finanziellen Schaden hat Bernd Beretz mittlerweile schon gedanklich auf seinem Konto verbucht. Akzeptieren kann er es aber immer noch nicht. Schließlich hat er für das Abstellen seines Wagens auf dem Parkplatz bezahlt. Da müsste man doch eigentlich auch sicher sein, das Fahrzeug wieder in gutem Zustand wiederzuerhalten, findet er. Was ihn am meisten ärgert: Die Stellplätze neben ihm waren allesamt wieder neu belegt.

Beretz dort deutlich reservierter. Eine Stunde später erhielt er einen Rückruf. Die Rechtsabteilung habe davon abgeraten, den Schaden zu übernehmen, erklärte man ihm. Der nun von Beretz' eingeschaltete Sachverständige seiner Rechtsschutzversicherung ließ den Würselener sämtliche Hoffnungen begraben. Eine Klage sei aussichtslos, die herrenlosen Tauben könne man schließlich nicht zur Verantwortung ziehen.

Den finanziellen Schaden hat Bernd Beretz mittlerweile schon gedanklich auf seinem Konto verbucht. Akzeptieren kann er es aber immer noch nicht. Schließlich hat er für das Abstellen seines Wagens auf dem Parkplatz bezahlt. Da müsste man doch eigentlich auch sicher sein, das Fahrzeug wieder in gutem Zustand wiederzuerhalten, findet er. Was ihn am meisten ärgert: Die Stellplätze neben ihm waren allesamt wieder neu belegt.

### Nun ab Düsseldorf

Dass auch die inzwischen wieder in Richtung Heimat gefahrenen Fahrzeuge nicht viel besser aussehen haben können als seins, davon ist Beretz überzeugt. „Die Tauben haben sich sicher nicht zielsicher nur meinen Wagen ausgesucht“, sagt er. Von Seiten des Flughafens habe man ihm versichert, dass so etwas noch nie vorgekommen sei. „Aber es wird bestimmt nicht das letzte Mal sein. Genau das ist die größte Sauererei“, ist Beretz wütend und kann nur jedem empfehlen, weiträumig von den Lichtmasten entfernt zu parken. Die nächste Reise steht schon in Kürze wieder an, und dann fliegt der Würselener vom Flughafen Düsseldorf aus.